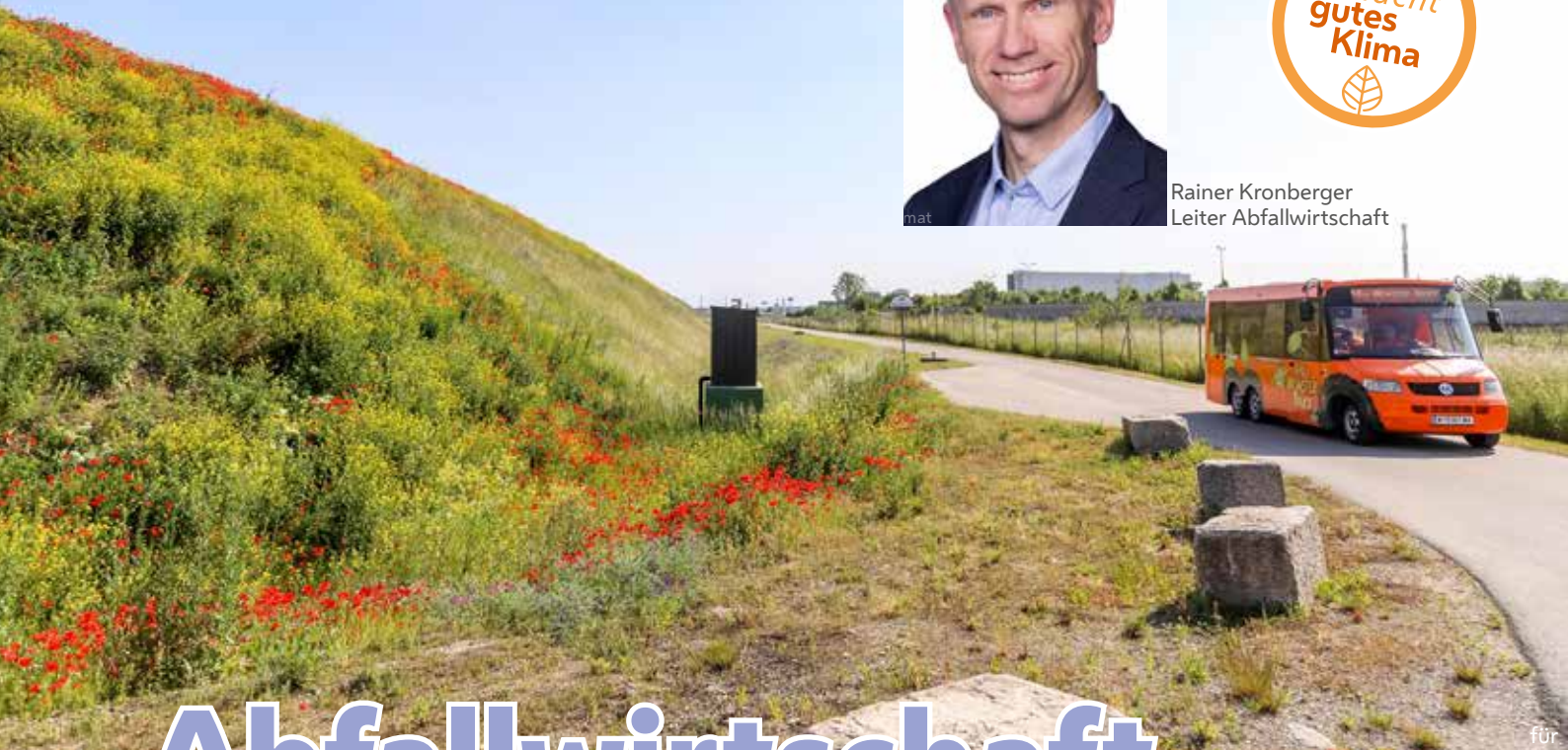


# Abfallwirtschaft



Rainer Kronberger  
Leiter Abfallwirtschaft



# Abfallwirtschaft

## STRATEGISCHE UMWELTPRÜFUNG – PLANEN AM RUNDEN TISCH

Im Mai startete die aktuelle Strategische Umweltprüfung zur Erstellung des Wiener Abfallvermeidungsprogramms und Wiener Abfallwirtschaftsplans für die Planungsperiode 2025-2030. Für diesen Zeitraum wird die strategische Ausrichtung der Wiener Abfallwirtschaft mit konkreten Zielen und künftigen Umsetzungsschritten festgelegt. Die gesamtheitliche Betrachtung der Wiener Abfallwirtschaft zur Maximierung der Kreislaufwirtschaft steht im Vordergrund. Gemäß der österreichischen Kreislaufwirtschaftsstrategie und des Wiener Klimafahrplans sollen Maßnahmen auf den Weg gebracht werden, um Abfallvermeidung, Wertstoffgewinnung und den Klimaschutz maßgeblich voranzutreiben. Alle kommunalen Wiener Abfälle sollen künftig verwertet und nichts mehr ungenutzt deponiert werden. Neben der Forcierung der getrennten Sammlung sollen dabei Sekundärrohstoffe aus der Abfallbehandlung vor und nach der

energetischen Verwertung des Restmülls, also v. a. aus der Sortierung von Restmüll und Verbrennungsrückständen, gewonnen werden. Die Gewinnung von Phosphor aus Klärschlammasche ist ebenfalls ein großes Thema. Die Entsorgungssicherheit und -autarkie muss jedoch gewährleistet bleiben. Die Grundvoraussetzung dabei ist aber ein wirtschaftlicher Betrieb.

Die Zukunft der Wiener Abfallwirtschaft wird dabei nicht von der 48er alleine am Reißbrett entworfen, sondern gemeinsam mit der Verwaltung (z. B. MA 22, WUA), NGOs (z. B. Umweltdachverband, ÖkoBüro, ReUse Austria), Expert\*innen (z. B. BOKU, Uni Leoben) oder sonstigen relevanten Stakeholder\*innen erarbeitet – Planen am Runden Tisch lautet hier das Motto. 2023 fanden drei 2-tägige Workshops im SUP Team statt. Zusätzlich gab es Kleingruppen zur Abfallvermeidung, Abfallbehandlung und zu Kreislaufwirtschaft/Klimaschutz/Diversität. 2024 wird der Prozess finalisiert. Nach einer öffentlichen Auflage des Wiener Abfallvermeidungsprogramms und des Wiener Abfallwirtschaftsplans 2025-2030 werden die beiden Entwürfe der Wiener Landesregierung zur Beschlussfassung vorgelegt.



Moderiert und fachlich begleitet wird der SUP-Prozess von Kerstin Arbter, langjährige Expertin für Bürger\*innenbeteiligung und Strategische Umweltprüfung.



Florian Huber  
Kreislaufwirtschaft/Strategie.

### STÄDTEBUNDAUSSCHUSS

Am 25. und 26. April tagte der Städtebundausschuss „Abfallwirtschaft und Städtereinigung“ in der 48er-Tandler-Lounge.

Knapp 30 Städtevertreter\*innen haben sich dabei über die aktuellen Entwicklungen im Bereich Abfallwirtschaft und Städtereinigung informiert und ausgetauscht.

Im Zuge dieser 112. Fachausschuss-Sitzung in Wien kam es auch zur Verabschiedung des langjährigen Vorsitzenden Reinhard Siebenhandl. Der Ausschuss wurde in den letzten 24 Jahren (seit April 1999) von ihm geleitet.

Aufgrund der Pensionierung von Reinhard Siebenhandl im Dezember 2022 war der Ausschussvorsitz neu zu besetzen und eine Neuwahl durchzuführen. Als Nachfolger wurde von den Mitgliedern des Ausschusses Rainer Kronberger (48er) gewählt. Die Stellvertretung wird von Alexandra Loidl (Holding Graz) wahrgenommen.



v. l. n. r.: Rainer Kronberger (48er), Reinhard Siebenhandl (48er), Erich Ehrentraut (Linz AG), Alexandra Loidl (Holding Graz) und Thomas Weninger (Generalsekretär Städtebund)

### VÖA-TÄTIGKEITSBERICHT 2023

Die Vereinigung der öffentlichen Abfallwirtschaftsbetriebe VÖA ist die Innovationsplattform und Interessenvertretung der öffentlichen Entsorgungsbetriebe in Österreich. Die 48er ist ganz wesentlich an der Entwicklung beteiligt: Die VÖA ist von ursprünglich 13 auf nun 35 Mitgliedsorganisationen gewachsen. Dahinter stehen kommunale Betriebe, die 6.000 Arbeitsplätze sichern und mit unterschiedlichen Dienstleistungen insgesamt 5,7 Millionen Österreicher\*innen versorgen und mehr als eine Mrd. Euro umsetzen.

Die Schwerpunktthemen der operativen Praxis werden in 13 VÖA-Arbeitsgruppen mit in etwa 130 Mitwirkenden bearbeitet, die u. a. von „Wertstoffsammlung und -verwertung“ über „Fuhrpark und Logistik“, „energetische Verwertung“ bis „Kund\*innenkommunikation“ und „Personal in der Abfallwirtschaft“ reichen.

Zu allen abfallwirtschaftlichen österreichischen Regelungsvorhaben wurden Stellungnahmen abgegeben. So wurden Detailverhandlungen zu den Gebietskörperschaftsverträgen mit den Sammel- und Verwertungssystemen für Verpackungen (SVS) geführt. Zu Abgeltungen der Aufwendungen der Straßen- und Flurreinigung von SUP (Single used plastics) relevanten Materialien im sogenannten „Littering“ konnten ebenfalls Verhandlungserfolge verbucht werden.



Ferdinand Koch  
VÖA-Geschäftsführer

Reinhard Siebenhandl  
VÖA-Präsident

#### Folgende Städte und Gemeinden sind 2023 Mitglied der VÖA:

- Arnoldstein, Graz, Hartberg,
- Innsbruck, Judenburg, Klosterneuburg,
- Knittelfeld, Korneuburg, Leoben, Leonding
- Liezen, Linz, Murau, Salzburg,
- Schladming, Schwechat, Steyr,
- St. Pölten, Wels, Wien,
- Wiener Neustadt, Wolfsberg, Villach



# Standort Rinter



Der Standort Rinter entwickelte sich seit 1986 zu einer der wichtigsten Zentralstellen der Wiener Abfallwirtschaft – sprichwörtlich zur Drehscheibe der Alt- und Wertstoffsammlung bzw. Abfallbehandlung. Fast alle getrennt gesammelten Altstoffe mit Ausnahme des Großteils des Altpapiers und Teilen des Altglases werden hierher gebracht, entsprechend behandelt und sortiert, konfektioniert bzw. für die Verladung und den Transport zu weiteren Verwertungsanlagen gelagert und bereitgestellt. Ebenso werden die meisten Problemstoffe, die Elektroaltgeräte mit Schadstoffanteilen sowie die Verbrennungsrückstände aus den von der Fernwärme Wien betriebenen Müllverbrennungsanlagen zur weiteren Behandlung angeliefert. Zur Bewältigung der verschiedenen Abfallströme verfügt der Standort Rinter und dessen Außenanlagen über unterschiedliche Anlagen.

## GESUNDES ESSEN

Die Mitarbeiter\*innen der 48er und von Wien Kanal, die am Standort arbeiten oder ihre Unterkunft haben, können sich in der Kantine verköstigen. Es werden täglich zwei frisch gekochte Menüs sowie kleine Snacks angeboten. Der Fokus liegt auf gesundem Essen mit einem hohen Bioanteil. Eines der Menüs ist vegetarisch. Soweit wie möglich wird auch auf regionale und saisonale Zutaten zugegriffen.





### WIENER MAGISTRATSDIREKTOR BEI DER 48ER

Magistratsdirektor Dietmar Griebler besuchte am 3. Juli den Standort Rinter und traf dort den 48er-Chef Josef Thon sowie viele 48er-Mitarbeiter\*innen. Er besichtigte den 48er-Tandler Donaustadt, die Behandlungsanlage für Verbrennungsrückstände und das Behälterlogistikzentrum.

Auch für Gespräche mit Kolleg\*innen nahm er sich Zeit. Dietmar Griebler kennt die 48er gut und hat schon oft das Mistfest besucht. Mehrmals lobte er die Leistungen der 48er und dankte für das Engagement in Sachen „Sauberes Wien“.

Sein Wunsch an die 48er: So vorbildlich weitermachen, weiterdenken und sich für ein gutes Klima einsetzen.



Magistratsdirektor Dietmar Griebler

### HANNES ANDROSCH ZU BESUCH

Am 20. Juni besuchte Hannes Androsch wieder die 48er, um sich den neuen Standort Rinter anzuschauen. Der österreichische Unternehmer und ehemalige Politiker wurde von Abteilungsleiter Josef Thon sowie Kurt Oberleitner (l.), dem Leiter des Standortes Rinter, und dessen Stellvertreter Phillip Stadtschmitzer (r.) begleitet. Die Geschichte des Rinterzettes ist Hannes Androsch noch sehr gut in Erinnerung und er freut sich, was an diesem Standort geschaffen wurde. Hannes Androsch war viele Jahre lang Abgeordneter zum Nationalrat, österreichischer Finanzminister und Vizekanzler. Danach machte er Karriere als Industrieller.



Kurt Oberleitner, Hannes Androsch, Josef Thon, Phillip Stadtschmitzer



# Deponie Rautenweg



## FLÄCHENUMWIDMUNG NEBEN DER DEPONIE RAUTENWEG

Die derzeit landwirtschaftlich genutzten Flächen neben der bestehenden Deponie Rautenweg werden als Sondergebiet Abfallwirtschaft ÖZ (öffentliche Zwecke) umgewidmet.

Damit will man die Voraussetzungen für mögliche künftige, klimaschonende und zeitgemäße Einrichtungen zur Ver- und Entsorgung und zur Sicherstellung der städtischen Entsorgungsaufartie schaffen.

Der strategisch günstig gelegene Standort ist wegen des betrieblichen Umfelds abseits von Wohnbebauung und aufgrund der unmittelbaren Nähe zur Deponie hinsichtlich Flächenschonung und Entsorgungslogistik optimal für die Nutzung geeignet.

Die Infrastruktur ist am Rautenweg bereits vorhanden, ein Teil der Fläche ist schon im Eigentum der Stadt Wien.

**WIENER UMWELTANWÄLTIN ZU GAST**

Iris Tichelmann, Leiterin der Wiener Umwelthanwaltschaft, besuchte am 27. Juni die Deponie Rautenweg, um sich über die Wiener Abfallwirtschaft im Allgemeinen und die 48er im Besonderen zu informieren.

Iris Tichelmann ist im Kernteam des SUP-Prozesses (SUP = Strategische Umweltprüfung), bei dem die Zukunft der Wiener Abfallwirtschaft für die nächsten sechs Jahre niedergeschrieben wird. Im Rahmen der SUP werden jeweils der neue Wiener Abfallwirtschaftsplan und das neue Wiener Abfallvermeidungsprogramm erstellt. Das oberste Ziel der Umwelthanwaltschaft ist, im Namen der Wiener Bevölkerung die Interessen des Umweltschutzes zu wahren und somit zu einer Verbesserung der Wiener Umweltsituation beizutragen.



Iris Tichelmann

**BAUDIREKTOR BERNHARD JAROLIM AUF DER DEPONIE**

Stadtbaudirektor Bernhard Jarolim und Bernadette Luger, Leiterin der Stabsstelle „Ressourcenschonung und Nachhaltigkeit im Bauwesen“, besuchten am 5. Juli die Deponie Rautenweg, um sich über die weitere Vorgehensweise beim Projekt „Einsatz der Verbrennungsrückstände als Baustoff in der Zukunft“ abzustimmen.

Um auf dem Weg zu „Zero Waste“ noch weitaus mehr Ressourcen einzusparen, ist es wichtig, Kreisläufe zu schließen und die Aschen und Schlacken einer Verwertung zuzuführen. So ist es möglich, die Ablagerung von Reststoffen aus der thermischen Abfallverwertung zu vermeiden, indem Abfälle so aufbereitet werden, dass sie als Produkt wiederverwendet werden können (z. B. im Straßenbau). Zudem soll ein neuer Mistplatz auf ökologisch sinnvolle Weise mit Recyclingmaterial errichtet werden.



Josef Thon, Bernhard Jarolim, Bernadette Luger, Rainer Kronberger

**ZIEGENBABYS AUF DER DEPONIE**

Mitte Juli war es wieder soweit – die Pinzgauer Ziegen auf der Deponie der 48er am Rautenweg haben Nachwuchs bekommen. Zwei Ziegenbabys erblickten im Tierparadies in der Donaustadt das Licht der Welt. Aktuell leben 29 Ziegen auf dem steppenartigen Gelände, bisher war einmal im Jahr für Nachwuchs gesorgt.

Der aktuelle Zuwachs bestätigt einmal mehr die Relevanz der Deponie als Lebensraum für diese Tiere. Die Deponieziegen werden selbstverständlich tierärztlich versorgt und fühlen sich sichtlich wohl. Aber nicht nur Ziegen finden hier ideale Lebensbedingungen vor, die Deponie ist ein einzigartiges Rückzugsgebiet für viele andere Tierarten, die sich oft erst wegen des Deponiebetriebes hier angesiedelt haben. Wie z. B. die Haubenlerche, ein Halbsteppenvogel, der laut Wiener Naturschutzgesetz zu den streng geschützten Arten mit Lebensraumschutz im gesamten Stadtgebiet zählt.





## BESUCH DER MA 18

Am 24. Mai kamen Vertreter\*innen der MA 18 – Stadtentwicklung und Stadtplanung zu Besuch auf die Deponie Rautenweg. Bei dem Erfahrungsaustausch wurden auch die Anforderungen der 48er an Stadtentwicklungsgebiete besprochen. Je früher die 48er in die Planung einbezogen wird, umso einfacher ist es in den späteren Detailplanungen. Insbesondere wurden folgende Punkte diskutiert:

- Abholung durch Müllfahrzeuge (Müllsammelfahrzeuge müssen durchkommen)
- WC-Anlagen in neuen Parks (Wasser, Kanal und Strom müssen vorhanden sein bzw. rechtzeitig gelegt werden)
- Oberflächenbeläge und deren Reinigung (Reinigung muss einfach sein)
- Winterdienst (Winterdienst muss möglich sein und Fahrzeuge müssen durchkommen)



## BESUCH VON GLOBAL 2000

Am 15. Juni besuchten Agnes Zauner, Geschäftsführerin von Global 2000, und ihr Team die 48er und besichtigten die Deponie Rautenweg. Martina Ableidinger (2. v. l.), Leiterin Öffentlichkeitsarbeit und Außenbeziehungen, begrüßte die Gruppe und stellte gemeinsam mit Karl Reiselhuber, Leiter der Deponie, den Standort vor. Die Gäste waren beeindruckt und sichtlich begeistert. Als Highlight zum Abschluss präsentierte Ingrid Pirgmayr, Leiterin der Abfallberatung, das House of Mist und es gab Gelegenheit zum Ausprobieren der Escape Rooms.

Global 2000 ist eine österreichische Umweltschutzorganisation mit Sitz in Wien. Die Organisation wurde 1982 von Mitgliedern der Anti-Atomkraft-Bewegung gegründet.

Es ist ein junges Team, das hauptberuflich für den Umweltschutz arbeitet. Unterstützt wird es dabei von Aktivist\*innen und freiwilligen Mitarbeiter\*innen aus ganz Österreich.



## BESUCH DER MA 42

Das Referat Pflanzenschutz der MA 42 - Wiener Stadtgärten besuchte am 16. Juni die 48er. Ein umfangreiches Programm führte die Gäste unter anderem zum Standort Rinter, auf die Deponie Rautenweg und ins Kompostwerk Lobau, wo sie von Annemarie Nowak (6. v. l.), Leiterin Biologische Behandlung, professionell geführt wurden. Der Austausch war sehr gelungen und für alle Teilnehmer\*innen interessant und lehrreich.

Bereits voriges Jahr war Christian Eigner, Leiter mobiler Pflanzenschutz, zu einer Besichtigung der von Schädlingen befallenen Obstbäume auf der Deponie. Heuer ist er mit seinem Team zu einem Erfahrungsaustausch - unter anderem zum Thema Winterdienst - wiedergekommen. Da sein Referat mit den Erhebungen zur Winterdienst-Verordnung befasst ist, waren die Informationen dazu von besonderem Interesse.





Erwin Fischer  
Leiter Kompostwerk Lobau



# Kompostwerk Lobau

## KOMPOST- UND BIOGASVERBAND ÖSTERREICH: ANNEMARIE NOWAK NEU IM VORSTAND

Der Kompost- und Biogasverband Österreich (KBVÖ) ist die Interessensvertretung der Kompost- und Biogasanlagenbetreiber Österreich. Die 48er ist bereits seit der Gründung Mitglied im KBVÖ. Dem neu gewählten Vorstand gehört nun Annemarie Nowak, Leiterin des Bereichs „Biologische Behandlung“ in der 48er, an. Sie folgt in dieser Funktion Wojciech Rogalski als langjährigem Vertreter der 48er im Vorstand nach. Im Kompostwerk Lobau wird das Qualitätssicherungssystem des Verbandes umgesetzt. Dadurch konnte sowohl das Österreichische als auch das Europäische Kompostgütezeichen erlangt werden.



Annemarie Nowak  
Leiterin Biologische Behandlung

## INTERNATIONALER PRAKTIKERTAG IM KOMPOSTWERK LOBAU

Am 7. September ging bereits der 8. Internationale Praktikertag mit der weltweit größten Demo-Show für Kompostierung und Biomasseaufbereitung über die Bühne. Diese einzigartige Veranstaltung fand erstmals in Wien im Kompostwerk Lobau statt. Es besteht aus einer etwa 6,2 Hektar großen, befestigten Rottefläche und ist somit die größte offene Mietenkompostierung in ganz Europa. Bei den Begrüßungsworten von 48er-Chef Josef Thon und Rainer Kronberger, Leiter der 48er-Abfallwirtschaft, wurde über die besondere Entstehungsgeschichte der Kompostierung in Wien berichtet. Bereits 1986 begannen in der Stadt erste Versuche zur getrennten Bioabfallsammlung im Modellversuch „Biotonne“. Seither wurde die Kompostierung der Stadt laufend ausgebaut und trägt seit 2015 sogar das Europäische Kompostgütesiegel.

## GUTER GRUND: UMWELTZEICHEN BESTÄTIGT

Das österreichische Umweltzeichen für die Blumenerde „Guter Grund“ wurde erneut bestätigt und gilt nun bis 2027. Die torffreie Erde, die sich zu 100 Prozent aus natürlichen Bestandteilen zusammensetzt, entspricht seit 2011 strengen Vorgaben. Der „Gute Grund“ wird mit Kompost aus der Wiener Biotonne hergestellt und ist auf allen Wiener Mistplätzen in 18- und 40-Liter-Säcken zum Preis von 4 beziehungsweise 6 Euro erhältlich. Den kleinen Sack gibt es auch praktisch zum Mitnehmen im 48er-Tandler in Margareten und in der Donaustadt.



Josef Thon, Joe Taucher, Hubert Seiringer (Obmann Kompost & Biogas Verband), Rainer Kronberger, Annemarie Nowak

